

»Ich musste einfach helfen«

Warum ein Kollege in seinem Urlaub eine Schule in Afrika baut



Seit Claude Tete Adabunu (Mitte) der Schule in seiner früheren Heimatstadt hilft, hat sich einiges getan: 500 Kinder lernen nun unter einem intakten Dach und können bald neue sanitäre Anlagen nutzen.

500 Kinder gehen auf die Schule in Aného, einer Stadt im Süden des westafrikanischen Staats Togo. Bis vor drei Jahren taten sie dies unter katastrophalen Bedingungen: Wände waren eingestürzt, es regnete durch das Dach, es gab keine Toiletten. Als Claude Tete Adabunu diese Zustände in seiner früheren Heimatstadt sah, war dem Systemingenieur, der seit neun Jahren bei der TÜV SÜD Informatik und Consulting Services GmbH in München arbeitet, sofort klar: »Hier musste etwas getan werden.«

Seitdem organisiert er in seiner Freizeit Hilfe, sammelt Geld und opfert jedes Jahr seinen kompletten Urlaub. Dann fliegt er nach Aného und renoviert dort mit ortsansässigen Handwerkern die Schule. Wenn er nicht in Afrika ist, hält er laufend telefonisch Kontakt zu einem Freund vor Ort, sogar eine Kamera hat er in Aného gelassen, um zu dokumentieren, wie die Arbeiten vorangehen. Unterstützung bekommt er von Freunden und seiner Familie. Auch einige seiner Arbeitskollegen tragen zu seinem Hilfsprojekt mit kleinen Geldbeträgen bei. Den Großteil finanziert er aus eigenen Ersparnissen.

»Helfen befreit die Seele«

Das Geld bringt Adabunu persönlich nach Togo - um sicherzustellen, dass jeder Cent auch genau dort landet, wo er hin soll. Gerade in Afrika sei es ein Problem, dass Spenden oder Hilfsgüter irgendwo verschwinden. »Die Leute, die mir Geld geben, vertrauen mir.« Warum er sich so engagiert? »In meinem Volk sagen wir: Weil es die Seele be-

freit«, so der Togoer. »Außerdem liebe ich Kinder über alles.« Viel höher wäre sein Spendenaufkommen, wenn er im Namen einer Hilfsorganisation Spendenquittungen ausstellen könnte. Doch Adabunu agiert als Privatperson – noch. »Ich habe Familie, einen Job und eben die Schule in Togo, für Bürokratie habe ich keine Zeit.« Aber momentan prüft er mit einem Anwalt, ob es Sinn macht, einen Verein zu gründen. Derweilen geht es mit der Schulsanierung vorwärts, gerade entstehen Toiletten. Vorher gab es keine einzige. Ein bestimmtes Ziel, einen Zeitrahmen für sein Projekt hat Adabunu nicht. »Ich helfe einfach, und dort unten gibt es immer etwas zu tun.«

Kontakt: tetepagalato.adabunu@tuev-sued.de

